

und erschien, wie auch eine Reihe anderer Hefte, im Verlag des Leipziger Buchdruckers Johann Georg. Der Text entstammt dem „2. Capitel der Apostel-Geschichte“, die „mit unterschiedenen Arien“ versehen wurde. Besetzungsangaben zeigen, daß die Rezitative des Evangelisten mit Solo- und Ensemblesätzen durchflochten waren. Format: 18,4×14 cm, Umfang: 4 Seiten (einschließlich Titelblatt).²⁰ Die Incipits der einzelnen Sätze lauten:

Evangelist: Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war

A. T. B.: Liebster JEsu/ sey so gütig

Evangelist: Und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel

Canto: Komm du werthe Himmels-Taube

Evangelist: Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend

Der Chor: Siehe/ sind nicht diese alle

Alto: Wo der Geist ist eingekehret

Evangelist: Sie entsatzten sich alle

à 5. Voc.: Was will daraus werden?

Evangelist: Die andern aber hattens ihren Spott und sprachen

à 3. Voc.: Sie sind voll süßes Weins

Basso: Weicht ihr Sünder! flieht ihr Spötter!

Tutti: Nun so bleib in unsern Herten

Johann Schelle, einer der wichtigsten Vorgänger J. S. Bachs, ist vor allem für die Einbeziehung von Evangelientexten in seine Kantaten bekannt. Zehn Jahre vor der Veröffentlichung des hier vorgestellten Hefts hatte er eine Auseinandersetzung mit dem Leipziger Bürgermeister Johann Lorenz von Adlershelm, der auf die Beibehaltung der traditionellen Kirchenmusik bestand. Der Rat der Stadt, der die Angelegenheit kurz vor dem Weihnachtsfest 1683 zu behandeln hatte, stellte sich auf die Seite von Schelle – eine Entscheidung, die in den folgenden Jahren weitere formale Experimente begünstigte.²¹ Im Pfingsttext des Jahres 1693 kann man die für Schelles Werke typische Form der deutschen Kantate nachvollziehen, die er mit seinem Schaffen begründete und die von seinen Nachfolgern aufgegriffen und weiterentwickelt wurde. Der aufgefundene Text ist in der Russischen Nationalbibliothek als Unikum erhalten.

öffentlicht wurden (Signatur: 15.7.4.35–57). Der charakteristischen handschriftlichen Paginierung in der rechten oberen Ecke der Blätter sowie der Numerierung auf den Titelblättern nach zu schließen wurde dieser Band aus einer früheren Sammlung innerhalb der Załuski-Bibliothek zusammengestellt. Der neue Einband wurde schon im 19. Jahrhundert in der Kaiserlichen Öffentlichen Bibliothek von St. Petersburg angefertigt.

²⁰ Im weiteren wird bei der Beschreibung der Hefte die Zahl der Seiten immer einschließlich der Titelseite angegeben, auch wenn dies nicht mehr eigens erwähnt ist.

²¹ Siehe P. Wollny, *Schelle, Johann*, in: MGG², Personenteil, Bd. 14, Sp. 1267–1270.